



GyRoLife

Aktuelles

Infos

Meinungen

**Feiert mit
uns die 1.
Ausgabe!!!**



Inhaltsverzeichnis

Editorial: Hier kommt <i>GyRoLife</i>!	3
Das Redaktionsteam.....	4
Unsere Schule	
Aktuelles aus dem Schulalltag.....	5
Wer ist der beliebteste Lehrer / die beliebteste Lehrerin?.....	6
7 Fragen an Herrn Hicking.....	8
Der älteste Schüler unserer Schule.....	9
Essen in unserer Mensa – wie gefällt es Euch?.....	10
Schulleben	
Das Montagsprojekt.....	11
Malawi und wir.....	12
„Förder-Förder-Projekt Advanced“ – was ist denn das?.....	14
Fokus	
#HeForShe.....	16
Auf dem Weg zur Gleichstellung? Die Fakten.....	17
Fachunterricht	
Impressionen aus der Kunst.....	18
Fahrten und Ausflüge	
Die Klassenfahrt der 6a & 6c – die Römer ganz neu!.....	20
Schule und dann?	
Tagespraktika – überflüssig oder wichtig?.....	22
Erfahrungsberichte zu den Berufsfelderkundungstagen.....	23
Girls’Day und Boys’Day.....	24
Andere Länder, andere Sitten	
La vie scolaire en France.....	25
Wat zo laache	
Was steht auf dem Grab...?.....	27
Impressum	28



Hier kommt *GyRoLife*!

Dies ist die 1. Ausgabe der neuen Schülerzeitung am Gymnasium Rodenkirchen: *GyRoLife* – mit vielen aktuellen Informationen, Berichten aus dem Schulleben, Interviews, Tipps und Meinungen – sowie natürlich dem Ergebnis unserer aktuellen Umfrage:

Wer ist der beliebteste Lehrer oder die beliebteste Lehrerin an unserer Schule?

Wir über uns

Das Redaktionsteam von *GyRoLife* besteht aus neun Schülerinnen und Schülern, die die Schülerzeitung als Drehtür-AG betreiben. Unsere Redaktionssitzungen sind aktuell donnerstags in der A-Woche um 10 Uhr im SLZ. In jeweils einer Doppelstunde planen wir gemeinsam die Artikel, das Layout und die nächsten Aktionen. Die Texte schreiben wir dann in unserer Freizeit. Darüber hinaus haben wir auch einige „freie Autoren“ gewinnen können, die *GyRoLife* mit ihren Beiträgen bereichern. Wenn auch Du für uns schreiben möchtest, melde Dich gerne!

So erreichst Du uns

- persönlich: donnerstags in der A-Woche in der ersten großen Pause im SLZ
- schriftlich: über den *GyRoLife*-Briefkasten neben Raum E110
- per Mail: an gyrolife@gymnasium-rodenkirchen.de

Unser Anspruch

Wir wollen Euch interessante Informationen zum Leben an unserer Schule, Erfahrungsberichte, Tipps und Meinungen zur Verfügung zu stellen – und das in geplanten vier Ausgaben *GyRoLife* pro Jahr. Dabei geht es vor allem um uns, die Schülerinnen und Schüler, deshalb ist Eure Meinung gefragt:

Über Anregungen und Feedback freuen wir uns sehr!

Euer GyRoLife-Team

Das Redaktionsteam



Redaktionssitzung im SLZ



Bei uns wird immer viel gelacht ☺



v.l.n.r.: Justus, Noah, Bjarne, Franka, Darya, Julia, Sophia und Drishti (es fehlt Emilia)



Aktuelles aus dem Schulalltag

Was ist los an unserer Schule? Über alle Termine informiert der Terminplan auf der Schulwebsite in der Rubrik „Pläne und Termine“ stets aktuell.

GyRoLife gibt Hintergrundinfos zu ausgewählten Angeboten aus Schülersicht.

Das zweite Halbjahr im Schuljahr 2016/17 ist zu zwei Dritteln geschafft: Die Lernstandserhebungen in den 8. Klassen sind erfolgt, ebenso die Abiturprüfungen bis auf die freiwilligen **Prüfungen** im 1. bis 3. Fach. Für die EF stehen noch die Zentralklausuren in Deutsch und Mathematik bevor.

Die **Projekttag**e der 5. bis 7. Klasse zu PowerPoint, Word und Excel werden mit der Medienschulung zu „Sozialen Netzwerken“ in Klasse 8 fortgesetzt, in Klasse 9 folgt die Bildbearbeitung mit Photoshop. Nach den Jungen- und Mädchensprechstunden der 6. und 8. Klasse gibt es in der Jahrgangsstufe 8 Selbstbehauptungskurse sowie das Projekt „Liebe, Partnerschaft und Sexualität“.

Zur **Berufsorientierung** hat die Jahrgangsstufe 9 bereits zu Beginn des Jahres ihre dreiwöchigen Praktika absolviert; die 8 hatte nach der Potenzialanalyse im ersten Halbjahr erstmalig sogenannte „Berufsfelderkundungstage“ (*GyRoLife* berichtet in der Rubrik „Schule und dann?“).

Auch an **Kulturprogramm** hat das Sommerhalbjahr viel zu bieten: Neben dem schon traditionellen Konzert *GyRoKult* am 7. Juni um 17 Uhr in der Mensa stehen die Theateraufführungen der Literaturkurse an. Seid dabei mit Eurem Besuch!

Wichtige Termine

Die 6. Klassen haben am 4. Juli ihr traditionelles Schwimmfest und die Jahrgangsstufe 8 wird über ein Auslandsschuljahr informiert – also diesen Termin unbedingt vormerken!

Franka Hofmann, Klasse 8a

Möchtet auch Ihr hier etwas ankündigen oder über eine bereits erfolgte Veranstaltung informieren? Dann sendet uns Euren Beitrag an gyrolife@gymnasium-rodenkirchen.de

Wer ist der beliebteste Lehrer / die beliebteste Lehrerin?

Wie kam es zur Umfrage?

Wir, die GyRoLife-Redaktion, haben uns von Anfang an das Ziel gesetzt, nicht nur über die Schule zu berichten, sondern der Schülerschaft eine Stimme zu geben. Dafür brauchten wir eine Möglichkeit, dass die Schüler uns zur jeder Zeit erreichen können: Einen Briefkasten für Anregungen, Feedback und Wünsche. Dieser war schnell besorgt, doch musste unser neuer Kasten noch irgendwo in der Schule angebracht werden. Nach einem Gespräch mit Herrn Braun, der das Okay gab, und einigen weiteren mit Herrn und Frau Behnecke, hieß es warten. Und dann endlich: Er hängt!!! GyRoLife war nun für alle sichtbar und der Briefkasten neben Raum E110 wurde von allen Seiten interessiert gemustert.

Doch wir wollten, dass sich von Anfang an alle aktiv an der Schülerzeitung beteiligten. Was denken WIR, also alle Schülerinnen und Schüler, über unsere Schule? Also startete die GyRoLife-Redaktion eine erste Umfrage: „Wer ist der beliebteste Lehrer / die beliebteste Lehrerin am Gymnasium Rodenkirchen?“



Und alles kommt ins Rollen...

Das Thema „Lehrer“ ist ein sehr beliebtes Thema, das in den Pausen, im Unterricht und manchmal sogar in der Freizeit ausführlich besprochen wird und zu dem wirklich jeder Schüler eine eigene Meinung hat. Wir dachten, dass dies ein guter Aufhänger für die erste Ausgabe sein könnte –



– und wie es das ist: Als wir nach der Schule das erste Mal in den Briefkasten schauten, fielen uns genau **3.334** Zettel entgegen, die wir danach einzeln wieder vom Boden auflesen konnten. Mit einer derartigen Resonanz hatten wir wirklich nicht gerechnet! In den nächsten Tagen verfeinerten wir die Strategie, wie man so viele Zettel wie möglich auf einmal auffängt. Der Zustrom an Stimmzetteln ließ dann erst in der zweiten Woche nach, so dass wir nach genau 14 Tagen die Umfrage beendeten. In der Redaktions-sitzung ging es dann ans Auszählen der insgesamt **8.583** Stimmzettel...

Vielen Dank an alle, die bei der Umfrage teilgenommen haben!

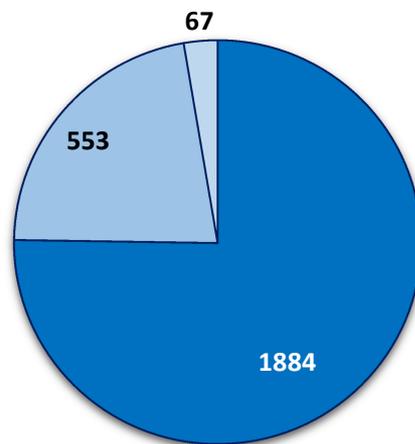
Wir Schüler haben eine eigene Meinung und gezeigt, dass sie uns wichtig ist!

PS: In Zukunft werden nur noch Zettel als Stimme gezählt, die größer als 2 Quadratzentimeter sind ;-)

And the winner is...

Frau Meier-Beckmann ist mit 1884 Stimmen aktuell die beliebteste Lehrerin unserer Schule – herzlichen Glückwunsch!!!

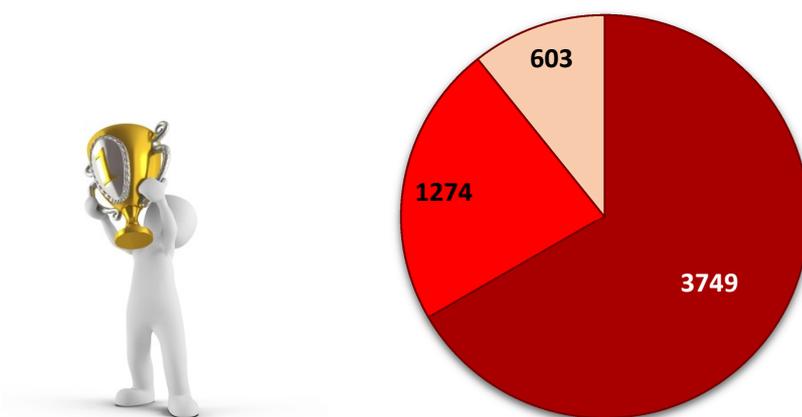
Lehrerin / Lehrer



■ Frau Meier-Beckmann ■ Herr Denker ■ Herr Hicking

Noch viel mehr Stimmen gab es allerdings für drei Referendare. Da sie noch keine Lehrer sind – und wir ja eigentlich nicht danach gefragt haben – wurden sie getrennt gezählt. Hierbei hat Herr Zwick mit sagenhaften 3.749 Stimmen gewonnen. Auch ihm herzlichen Glückwunsch!

Referendar / Referendarin



■ Herr Zwick ■ Herr Schlie ■ Herr Schnack

Wir versuchen, die Beiden für ein Interview in der nächsten Ausgabe von GyRoLife zu gewinnen, damit alle sie besser kennenlernen.

Franka Hofmann und Julia Kramatschek, Klasse 8a

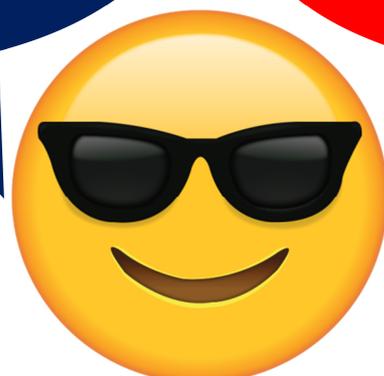
7 Fragen an Herrn Hicking

- Frage 1:** Wie lange sind Sie schon auf dieser Schule?
Antwort: Seit 2010.
- Frage 2:** Auf welcher Schule waren Sie?
Antwort: Als ich Schüler war? Auf dem Erich-Klausener-Gymnasium in Adenau.
- Frage 3:** Haben Sie schon mal eine 6 geschrieben?
Antwort: (guckt weg) Ja! In einem Französisch-Vokabeltest.
- Frage 4:** Wie sind Sie darauf gekommen, Lehrer zu werden?
Antwort: (denkt nach) Das weiß ich nicht. Das wollte ich schon immer. Ich wollte was mit Kindern machen. Ich hatte gute Lehrer und wollte das genauso machen.
- Frage 5:** Warum spielen Sie während einer Klassenarbeit an Ihrem Handy?
Antwort: (grinst) Weil ich da eine Überwachungs-Software draufhabe! Ich kann so sehen, ob ihr schummelt.
- Frage 6:** Wie viele und welche Klassen unterrichten Sie?
Antwort: (denkt nach und zählt) Dieses Jahr? 7 Klassen. (Welche?) Klar! 8,9 Politik & Wirtschaft. 9b,c Politik, 2 Kurse Q2 Sozialwissenschaften, 1 Kurs Q2 Geschichte.
- Frage 7:** Was ist der beste Streich, der Ihnen jemals gespielt wurde?
Antwort: Dieses Interview! (denkt nach) Ich habe selbst einen gespielt! Ich habe einen Radio- wecker in einen Papierkorb in der Klasse versteckt und ihn auf mitten in der Stunde gestellt. Er klang wie ein Feueralarm. Alle gingen raus und die Lehrer wunderten sich.

Das Interview führten Drishti Singhania und Sophia Hackenbroch, Klasse 6a

Lehrer: "Als Alexander der Große so alt war wie du, hatte er schon die halbe Welt erobert."
Schüler: "Na, kein Wunder, der hatte ja auch Aristoteles als Lehrer."

Ein genervter Schüler zur Lehrerin: "Ich finde auch nicht alles gut, was Sie machen. Aber renne ich deshalb gleich zu Ihren Eltern?"





Der älteste Schüler unserer Schule

Jeden Tag gehen wir an ihm vorbei, doch niemand weiß eigentlich genau, wer er ist. So ranken sich die verschiedensten Theorien um ihn: War es nun ein ehemaliger Schüler, der dort verewigt wurde, woher kommt er, und seit wann steht er schon vor unserer Schule?

Fragen über Fragen und hier die Antworten darauf...

Der Schusterjunge

Die Bronzeskulptur heißt eigentlich „Der Schusterjunge“ und wurde von Hon San Tong, einem Bildhauer aus China, der in den 1960er Jahren nach Deutschland kam, geschaffen. 1989 hat er an einem Skulpturenpfad zu Ehren des 1000-jährigen Bestehens von Rodenkirchen teilgenommen und in diesem Rahmen die Skulptur vor dem Gymnasium Rodenkirchen platziert.

Seine schulische Laufbahn

Ein gutes Jahr später, zum 25. Geburtstag des Gymnasiums Rodenkirchen, spendeten die Eltern 22.000 DM (also heute etwa 11.250 Euro) für die Anschaffung des neuen „Schülers“. So wurde am 8. September 1990 ein Fest zum 25-jährigen Jubiläum gefeiert und unsere Schule bekam zu diesem Anlass die Skulptur als Geschenk. Trotz aller Bemühungen der Elternschaft ging der Besitz dann an die Stadt Köln über, um den Sockel (die sogenannte Plinthe) anschaffen zu können und die laufenden Versicherungskosten zu bezahlen.

Und heute?

Heute begrüßt er täglich alle Schülerinnen und Schüler vor der Schule neben der Cafeteria. „Der Schüler“ ist 176 cm hoch, mit Plinthe 181 cm, 63 cm breit und befindet sich so auch auf Augenhöhe mit den meisten Schülerinnen und Schülern – zumindest den älteren. Außerdem findet man ihn in vielen Kunstwerken, die im Rahmen verschiedener Kunstkurse angefertigt wurden. Manchmal wird auch er selbst verziert, sei es im Rahmen von Kunstprojekten oder wie aktuell mit Strick-Graffiti aus der Projektwoche – oder auch von anderen Schulen, beim Abi-Gag zum Beispiel eher verunstaltet als verziert. Als ein Wahrzeichen unserer Schule und von Rodenkirchen insgesamt ist unser ältester Schüler aus dem Schulbild jedenfalls nicht mehr wegzudenken.



Essen in unserer Mensa – wie gefällt es Euch?

Jeden Tag ab der 5. Stunde können die Schüler und Lehrer des Gymnasiums Rodenkirchen in der Mensa essen gehen. Doch wie finden die Schüler eigentlich das Essen? Und was sind die Top-5-Lieblingessen? *GyRoLife* hat einige Kinder (v. a. aus der Unterstufe) gefragt.

Wie fandet Ihr das Essen heute?

Auf diese Frage gab es geteilte Meinungen: Von 24 befragten Schülern fanden zwölf das Essen gut und die anderen zwölf schlecht. Doch das kann auch an dem Essen des Tages (Frühlingsrolle mit Reis und Soße) liegen, denn die nächste Frage fiel positiver aus.

Wie findet Ihr das Essen generell?

Von den ebenfalls 24 Kindern, die wir gefragt haben, fanden elf Schüler das Essen generell sehr lecker, acht Kinder nicht gut und fünf Kinder fanden es mittel oder wollten sich enthalten.

Welches ist Euer Lieblingsessen?

Als letztes haben wir nach den Top-5-Lieblingessen aus der Mensa gefragt:

1. Platz: Hamburger
2. Platz: Spätzle mit Hühnerfrikassee
3. Platz: Geschnetztes
4. Platz: Spaghetti
5. Platz: Rinderbraten



Emilia Reischke, Klasse 6a



Das Montagsprojekt

Zum Montagsprojekt führten Darya und Charlotte (6a) ein Interview mit Herrn Schnack.

Als Herr Schnack als Referendar für Philosophie und Erdkunde neu an unsere Schule kam, wurden ihm die Schule und die derzeit laufenden Projekte vorgestellt. Herr Schnack fand das Montagsprojekt eine sehr gute Idee, denn die Flüchtlingskinder haben eine schlimme Zeit hinter sich und können jetzt ohne Gefahr spielen. Manche der Kinder bleiben noch immer an Herrn Schnacks Hand und brauchen viel Geborgenheit. Ihm macht das Montagsprojekt viel Freude, denn er selbst, seine Kolleginnen und Kollegen und vor allem die Kinder haben sehr viel Spaß miteinander.

Freundschaften

Die Kinder machen auch etwas mit den Schülern unserer Schule, vor allem den ÜMI-Kindern. Ein paar der älteren Schüler helfen freiwillig. Unter den Kindern gibt es viele Freunde, einige treffen sich auch privat außerhalb des Montagsprojektes. Die Kinder streiten sich ab und zu mal, das ist ihnen wiederum nicht zu verübeln, da sie seit Monaten auf sehr engem Raum miteinander und auch mit vielen fremden Leuten leben müssen.

Drei Gruppen

Die Kinder erwarten meistens die beiden Lehrer, die sie abholen kommen. Das Montagsprojekt beginnt um 14:00 Uhr und endet um 17:00 Uhr. Es gibt drei Gruppen: Die erste Gruppe besteht aus Erwachsenen, die Deutschunterricht bekommen, die zweite aus Jugendlichen, die Fußball spielen, und die dritte aus Kindern, die basteln und spielen.

Probleme

Herr Schnack berichtete uns, dass das Montagsprojekt schon mal besser lief. Die Kinder erscheinen immer zahlreich, aber es mangelt an Erwachsenen, die zum Deutschunterricht kommen.

Kinder auf der Flucht

Die Kinder kommen aus folgenden betroffenen Ländern bzw. Gegenden: Zentral-Afrika, Pakistan, Afghanistan, Syrien und dem europäischen Balkan.

Herr Schnack findet es traurig, dass Kinder lebensgefährliche Fluchten eingehen müssen, nur um in Sicherheit zu leben. Noch trauriger findet er allerdings, dass hier oder in anderen Aufnahmeländern Menschen es nicht verstehen, dass die Flüchtlinge Hilfe brauchen.

Darya Shalamzari, Klasse 6a



Malawi und wir

Vor über 10 Jahren ist das Gymnasium Rodenkirchen auf die Misstände in manchen Schulen in Malawi, einem besonders armen Land im Südosten Afrikas, aufmerksam geworden. Es wurde die Initiative „Von Schule zu Schule – zwischen Köln und Malawi e. V.“ gegründet, mit der sich unsere Schule für ein besseres Lernen in verschiedenen Partnerschulen einsetzt.

Von Schule zu Schule

Das Gymnasium Rodenkirchen hat Patenschulen in den Städten Nkhoma, Manja und Nchokera, welche alle in Malawi liegen. Das Geld, das unter anderem durch Bücherbasare und Sponsorenläufe jedes Jahr gesammelt wird, wurde zum Beispiel in Nkhoma für den Bau von Waschräumen und Toiletten für die 200 Schülerinnen genutzt, die sich nun nicht mehr mit Eimern waschen müssen. Bei dem letztjährigen Bücherbasar und Kuchenverkauf am Tag der offenen Tür nahm unsere Schule über 1.300 € für das Essensprojekt ein. Dadurch kann an der "Community Day Secondary School" (CDSS) in Nkhoma jetzt jedes Kind täglich eine warme Mahlzeit bekommen. Beim letzten Sponsorenlauf wurden weitere 15.000 € für einen Neubau und auch Lebensmittel eingenommen, da die Ernte wegen „El Niño“ sehr schlecht war. Zusätzlich erhält unsere Schule noch Spenden aus einer privaten Initiative in Dresden für Malawi.

Paten gesucht!

In diesem Schuljahr wurden insgesamt 12 neue Patenkinder aufgenommen. Schüler/innen in Nchokera, Manja und Nkhoma zwischen 10 und 18 Jahren, die das Schulgeld nicht bezahlen können, werden dabei bis zur Abschlussprüfung gefördert. Insgesamt gibt es aktuell 57 Patenkinder dort. Jedes Jahr fliegen einige Lehrer unserer Schule nach Malawi und treffen dabei viele Patenkinder.



Projekte in Nchokera – Manja - Nkhoma

In Nchokera wurde vor drei Jahren ein Klassenraumblock mit Tischen und Bänken gebaut. 35 Patenkinder gehen dort in die Schule.

In Manja soll durch Spenden ein Laborraum und eine größere Schulbibliothek finanziert werden. Die weiterführende Schule teilt sich die Räume manchmal mit einer Grundschule.

Am längsten (seit bereits 10 Jahren) unterstützt das Gymnasium Rodenkirchen die Schule in Nkhoma. Dort hat unsere Schule das Projekt „Schulspeisung“ durchgeführt, das laut dieser Schule „das erfolgreichste Projekt, das jemals in Nkhoma und Umland realisiert worden ist“ war.

Interesse?

Wenn du Interesse hast, mehr über Malawi zu erfahren, schaue doch mal auf der Homepage www.malawischule.de vorbei. Ein Patenkind zu fördern kostet 170 Euro pro Jahr (das Schulgeld). Vielleicht möchten Du und Deine Klasse gemeinsam ein Patenkind unterstützen, denn das ist auch möglich. Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung, deshalb werden hoffentlich auch weiterhin Paten gewonnen und viele Spenden eingenommen, um die tollen Projekte zu finanzieren!



Bjarne vom Scheidt, Klasse 6c



Nach der Ergebnispräsentation v.l.n.r.: Clara M., Marie M., Elias D., Paul J., Franka H., Jan Felix B., Johanna M.

„Forder-Förder-Projekt Advanced“ – was ist denn das?

In diesem Schuljahr wurde erstmalig ein „Forder-Förder-Projekt“ an unserer Schule angeboten. Acht Schülerinnen und Schüler stellten sich dieser Herausforderung und schrieben eine eigene Expertenarbeit.

Das Forder-Förder-Projekt Advanced, kurz FFP-A, ist eine Bildungsinitiative des Landeskompetenzentrums für Individuelle Förderung NRW zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen. Die Teilnehmer entwickeln eine eigene Fragestellung nach ihrem persönlichen Interesse und schreiben hierzu eine forschende Arbeit nach wissenschaftlichen Kriterien.

Soweit die Theorie – hört sich anstrengend an – und ist es auch...

Um an diesem Projekt teilnehmen zu können, muss man zunächst einmal von einem Lehrer dafür vorgeschlagen werden. In einem ersten Treffen wurde uns erklärt, worum es sich handelt und wie wir vorgehen: In gut drei Monaten jeden Dienstag ein Treffen mit den Projektleiterinnen Frau Rhiem, Frau Leise, Frau Scholz und Frau Wenzel, die uns mit Rat und Tat zur Seite stehen. Etwa ein Drittel der Eingeladenen haben sich dann zum Mitmachen entschieden.

Das Beste vorab: ein Ausflug zur Unibibliothek

Mein Grund, weshalb ich dabei sein wollte, war auch gleichzeitig ein Highlight dieses Projekts: der Besuch der Universitätsbibliothek samt eigenem Bibliotheksausweis. Den kann sich übrigens jeder Schüler kostenlos ausstellen lassen! Wir haben uns Bücher als wissenschaftliche Literatur für unsere Arbeit ausgeliehen. Das geht ganz einfach im Internet, wo man recherchieren und sich Bücher zur Abholung reservieren kann. Dann sind wir mit Bus und Bahn zur Unibibliothek gefahren und waren beeindruckt von den großen Sälen mit vielen Tausend Büchern. Wem das noch nicht reicht, der kann sich auch Artikel aus dem Online-Archiv herunterladen. Unter den vielen Studenten fühlt man sich auch gleich viel schlauer ;-)

Die Herausforderung

Dann begann die eigentliche Arbeit: lesen, lesen und noch mehr lesen, dabei die eigene Fragestellung aus den unterschiedlichsten Perspektiven betrachten und schließlich daraus eine Arbeit formulieren. Schnell habe ich gemerkt, dass ich mein Thema sehr weit gewählt habe und es dazu viele interessante Artikel im Internet gibt. Damit habe ich dann quasi meine gesamten Weihnachtsferien verbracht. Das klingt verrückt – ich habe dabei aber unglaublich viel gelernt.

Wer jetzt noch liest, fragt sich vielleicht, über welches Thema ich geschrieben habe. Der Titel meiner Arbeit lautet: „Frauenrechte und Frauenrolle in Asien – wie abhängig sind diese von den Rahmenbedingungen der jeweiligen Gesellschaft wie Demografie, Politik, Religion, Wirtschaft und Bildung? Eine empirische Analyse am Beispiel der Länder China, Indien und Iran“. Warum? Das Thema Gleichberechtigung interessiert mich schon länger, und die Länder habe ich gewählt, weil sie zu den größten der Welt gehören und sehr unterschiedliche Rahmenbedingungen bieten, gerade den Frauen.

Die meisten haben dieses Projekt genutzt, um eine in der Oberstufe ohnehin zu schreibende Facharbeit mit wissenschaftlicher Unterstützung zu üben. Am abschließenden Vortragsabend haben die Anwesenden viel über die verschiedensten Themen wie zum Beispiel Emotionen, Träume, Wahnsinn und das Überleben auf dem Mars gelernt. Zwei Siebtklässler waren auch dabei mit ihren Arbeiten zur Programmierung eines Industrieroboters und zur Regeneration beim Tier Axolotl.

Die Überwindung

Ich selbst war vor der abschließenden Präsentation schrecklich aufgereggt, aber dann lief es doch ganz gut, auch wegen der Unterstützung meiner Freundinnen, die extra gekommen waren. Und bei einer „Expertenarbeit“ ist es ja auch so, dass sich kaum jemand mit der eigenen Fragestellung so intensiv beschäftigt hat, wie man selbst. Deshalb konnten wir alle auch die Fragen im Anschluss an unseren Vortrag gut beantworten. Am Ende gab es für alle Teilnehmer ein tolles Feedback mit viel Lob.

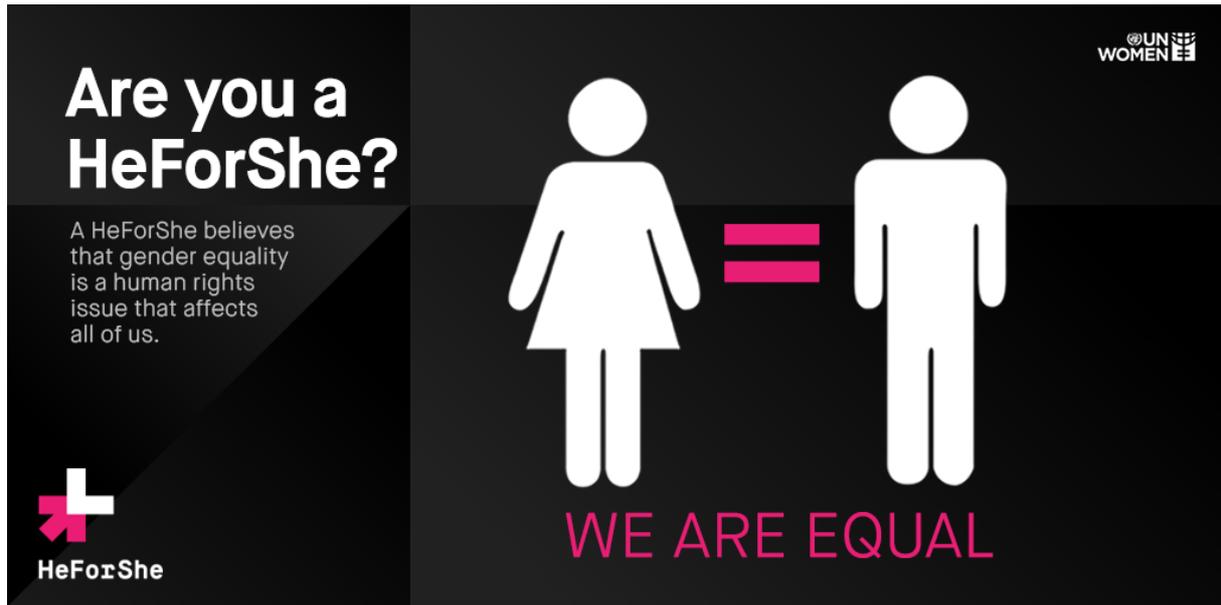
Mein Fazit

Wenn man für FFP-A vorgeschlagen ist, sollte man sich bewusst sein, dass dies eine große Herausforderung ist, die auch viel Zeit außerhalb der dafür vorgesehenen Stunden in der Schule kostet. Die Zeitplanung in unserem Projekt sah etwa einen Monat für die Entwicklung der Fragestellung und die Informationsrecherche vor, dann hatte man zwei Monate (inkl. der Weihnachtsferien) zum Schreiben der Arbeit und abschließend noch zwei Wochen zur Vorbereitung der Präsentation. Das hört sich eigentlich nach viel Zeit an – ist es aber nicht!

Aber: man lernt unglaublich viel zu einem Thema, für das man sich wirklich interessiert, wächst über sich selbst hinaus und geht mit vielen neuen Erfahrungen aus dem Projekt.

Mein Tipp: Such Dir ein nicht zu umfangreiches Thema! ☺

Franka Hofmann, Klasse 8a



#HeForShe

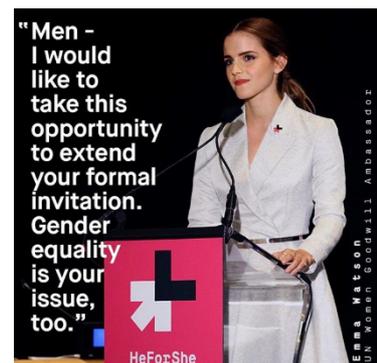
Einen neuen Gedanken im Kampf um Geschlechtergerechtigkeit liefert die #HeForShe-Kampagne von UN Women: „Gleichberechtigung der Geschlechter betrifft alle!“ Klartext: Nicht nur für uns Mädchen und Frauen ist Gleichberechtigung wichtig – nein auch Ihr Jungen und Männer solltet dafür kämpfen!

Kein Staat auf der Welt bietet Frauen und Männern bisher zu 100% die gleichen Chancen – leider! Denn sind wir mal ehrlich: Was bringen Diskriminierungen gegenüber unterschiedlichen Gruppen von Menschen in einer Welt, in der es immer höher, schneller und weiter sein muss? Überhaupt nichts! Viele Menschen – nicht nur Frauen, auch Männer – leiden auf der Welt und auch bei uns in Deutschland noch immer unter irgendwelchen primitiven Vorurteilen und Rollenbildern. Genau an diesen Punkt knüpft die #HeForShe-Kampagne von UN Women, der Einheit der Vereinten Nationen für die Gleichstellung der Frau, an: Der Kampf um Geschlechtergerechtigkeit ist nicht allein Frauensache, denn Geschlechterstereotypen beschränken beide Geschlechter, auch Männer.

Ein Beispiel: Männer müssen immer stark sein, dürfen keine Gefühle zeigen und messen sich im ständigen Wettbewerb mit anderen. Will man(n) das wirklich? Jeder hat goldene Momente, in denen man glänzt, aber auch ziemlich schwarze Momente, in denen man schwach ist und einige tröstende Worte braucht. Alle Menschen sollten die Möglichkeit haben, ihre Persönlichkeit frei zu entfalten!

Das „Harry Potter Girl“ als UN-Botschafterin

Die britische Schauspielerin und Aktivistin Emma Watson wurde als „Hermine Granger“ in den Harry-Potter-Verfilmungen weltberühmt. Trotzdem schloss sie die Schule mit sehr guten Noten ab und hat sogar einen Universitätsabschluss in englischer Literatur. Schon jahrelang setzt sie sich für die Gleichstellung und Gleichberechtigung von Mädchen und Frauen auf der ganzen Welt ein. Seit Juni 2014 ist sie Sonderbotschafterin von UN Women und half bei der Entwicklung der #HeForShe-Kampagne mit.



Auf dem Weg zur Gleichstellung? Die Fakten.

Nach dem Grundgesetz Artikel 3 sind Frauen und Männer gleichberechtigt. Trotz gleicher Rechte unterscheidet sich der Alltag von Frauen und Männern in Deutschland weiterhin.

Bildung: Mädchen streben häufiger eine Höherqualifizierung an

Mädchen besuchen überdurchschnittlich oft Schulen, die zu einem höheren Schulabschluss führen. An Schulen der Sekundarstufe II zeigt sich mit 54 % eine deutliche Dominanz der weiblichen Schülerschaft. Aktuell sind unter den Studienberechtigten 52 % Frauen und 48 % Männer. Unter den Hochschulabsolventen ist der Frauenanteil in den Fachgebieten Medizin, Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften am höchsten. Aufgrund des Fachkräftemangels in den mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen (MINT-)Berufen, u. a. den Ingenieurwissenschaften, sollen gezielt junge Frauen für diese Berufe gewonnen werden, wo der Frauenanteil derzeit noch relativ niedrig ist.

Erwerbstätigkeit: Frauen- und männertypische Berufswahl bleibt bestehen

Gingen im Jahr 2002 59 % der Frauen im Alter von 15 bis 64 Jahren einer Arbeit nach, waren es 2012 bereits 68 %. Bei den Männern stieg die Erwerbstätigenquote im gleichen Zeitraum von 72 % auf 78 %. Die Berufswahl von Frauen beschränkt sich immer noch häufig auf ein begrenztes Spektrum an Tätigkeiten: Etwa zwei Drittel aller Erwerbstätigen der Bürokräfte, kaufmännischen Angestellten und Dienstleistungsberufe (z. B. Verkauf, Gastronomie und Gastgewerbe) 2012 waren Frauen. Der Frauenanteil in den akademischen Berufen, wie zum Beispiel bei den Ärzten, Juristen, Lehrern oder Sozialwissenschaftlern, lag 2012 bei 44 %. Stark unterrepräsentiert waren Frauen im Handwerk sowie in Industrie und Landwirtschaft. Nur knapp jede dritte Führungskraft (28,6 %) war 2012 weiblich.

Kinderbetreuung: Mütter sind seltener berufstätig als Väter oder verkürzen ihre Arbeitszeit

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt für viele Frauen und Männer eine besondere Herausforderung dar. Sie ist ein zentraler Aspekt für die Gleichstellung von Frauen und Männern. Auch heutzutage gehen Mütter deutlich seltener einer Erwerbstätigkeit nach als ihre Partner: 2012 waren sechs von zehn Frauen mit minderjährigen Kindern (60 %) in Deutschland erwerbstätig. Für Männer ist eine Familiengründung kaum mit einer beruflichen Veränderung verbunden: Unter den Vätern waren 84 % erwerbstätig. Teilzeitarbeit ist unter Müttern deutlich stärker verbreitet als unter Vätern. So arbeiteten im Jahr 2012 rund sieben von zehn Müttern mit minderjährigen Kindern (69 %) auf Teilzeitbasis. Bei den Vätern mit Kindern in dieser Altersgruppe waren es nur 6 %. Teilzeitarbeit ermöglicht es vielen Frauen einerseits, Beruf und Familie zeitlich besser zu vereinbaren. Andererseits bedeutet reduzierte Arbeitszeit aber auch, auf Teile des Lohnes und der Altersvorsorge zu verzichten.

Finanzen: Frauen verdienen durchschnittlich 22 % weniger und sind häufiger arm als Männer

Im Jahr 2013 verdienten Frauen mit einem durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von 15,56 Euro 22 % weniger als Männer (19,84 Euro). Damit blieb der Unterschied im Vergleich zu den Vorjahren unverändert: Seit 1995 lag der sogenannte Gender Pay Gap fast durchgängig über 20 %. Frauen sind sehr viel häufiger von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen als Männer: Mit 21,5 % war 2012 in Deutschland mehr als jede fünfte Frau ab 18 Jahren arm oder sozial ausgegrenzt, bei Männern ab 18 Jahren lag der Anteil mit 18,2 % dagegen um mehr als drei Prozentpunkte niedriger. Insgesamt betrug der Anteil für die Bevölkerung ab 18 Jahren 19,9 %.

Franka Hofmann, Klasse 8a

Impressionen aus der Kunst

Im Kunstkurs von Frau Küßen im Differenzierungsbereich der Jahrgangsstufe 8 waren Comics nach dem Vorbild von Roy Lichtensteins Pop Art ein Thema.

Die Aufgabe war: Suche dir ein Comicpanel aus und verändere seinen Kontext. Füge neue Objekte ein, verändere den Hintergrund oder gestalte ihn komplett neu! Lass (neue) Charaktere sprechen oder wandle den Text um. Du kannst auch Dinge weglassen lassen oder durch andere ersetzen. Setze das Comicpanel also in Lichtensteins Stil.



Wie weit mag der Römer wohl fliegen?

Mia R., Klasse 8a

Wer begleitet Superman so mitten in der Nacht?



Julia Kramatschek, Klasse 8a

Werden Asterix und Obelix den Kekes jemals wiederfinden?



Camilla E., Klasse 8a



Wer ruft hier wohl Daisy Duck an?

Mara G., Klasse 8a



Die Klassenfahrt der 6a & 6c – die Römer ganz neu!

Jedes Jahr veranstaltet die Jahrgangsstufe 6 eine Klassenfahrt. Dieses Jahr war es für uns soweit, und wir berichten Euch von unseren Eindrücken, Erfahrungen und Erlebnissen.

Die Anreise

Da war er endlich, der Tag der Abfahrt! Die Klassen 6a und 6c warteten gespannt auf den Bus, welcher sie nach Xanten bringen sollte, doch dieser hatte leider Verspätung. Als er dann endlich eintraf und alle sich von ihren Eltern verabschiedet hatten, ging es heiß zur Sache: Der Kampf um die vorderen Plätze begann. Nachdem sich alle gesetzt hatten und der Bus losfuhr, kreischten alle und winkten ihren Eltern zu. Die Fahrt verging wie im Flug, trotz der vielen Staus. Angekommen in Xanten versammelten wir uns als erstes im Gemeinschaftsraum. Dann bezogen wir unsere Zimmer und anschließend wollten alle Jungs sofort auf das Fußballfeld, das direkt neben der Jugendherberge lag.

Thermen und römische Spiele im Archäologischen Park Xanten

Am nächsten Tag liefen wir von der Jugendherberge aus zum APX (Archäologischer Park Xanten). Dort besichtigten wir in zwei Gruppen die römischen Thermen und probierten verschiedene römische Spiele aus. Die Thermen sind sehr interessant und so ähnlich aufgebaut wie die heutigen Badeanlagen, nur kleiner. Es gibt ein paar Warmwasserbecken und mehrere Kaltwasserbecken. In dem Spielzimmer spielten wir Spiele, die schon vor über 2000 Jahren von Römern gespielt wurden. Es gab einige Spiele mit Würfeln aus Schafknochen, darunter eines, bei dem man einen Würfel aus einer bestimmten Entfernung in eine Amphore (Vase) werfen musste. Zum Schluss gingen wir noch in den Circus, der im Innenhof mit Sand gefüllt war.

Zurück in der Jugendherberge fingen die Jungs sofort an, Fußball zu spielen, die 6a gegen die 6c. Nach dem Spiel gab es Mittagessen und danach ging es direkt wieder auf das Fußballfeld, denn am Nachmittag standen keine weiteren Aktionen an. Am Abend schauten wir alle gemeinsam im Gemeinschaftsraum den Film „Harry Potter und die Kammer des Schreckens“.

Ein Besuch im Museum und eine Stadtrallye in Xanten

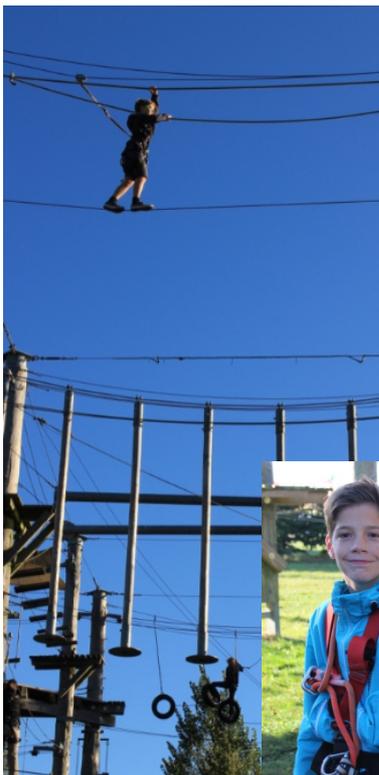
Am nächsten Tag, nach einem leckeren Frühstück, gingen wir wieder ins APX und besuchten dort das Museum. Nachdem wir unsere Jacken und Rucksäcke verstaut hatten, gingen wir rein. Im Museum konnten wir Ausgrabungsstellen besichtigen und Exponate vom Einmarsch der Legionen über die Entstehung der Großstadt bis zum Untergang des römischen Reiches anschauen. Aber die meisten Kinder fanden den Museumsshop am interessantesten und spielten mit Holzschwertern oder kauften sich Souvenirs. Draußen schlossen wir noch Klassenfotos und machten uns auf den Weg nach Xanten.

In Xanten gab es eine Stadtrallye mit mehreren Teams. Während wir die Aufgaben bearbeiteten, saßen unsere Lehrerinnen in einem Eiscafé und warteten auf uns. Nachdem alle Fragen beantwortet waren, durften auch wir Eis oder Pizza essen gehen. Diejenigen, die keinen Hunger hatten, gingen shoppen. Das Highlight war ein Süßigkeitenladen mit sehr vielen Gummibärchensorten. Anschließend ging es wieder zurück zur Jugendherberge, wo die Jungen sofort wieder Fußball spielten.

Das Abendprogramm

Am Abend gab es ein typisches Römeressen, welches sehr lecker war, nur mit Früchtetee statt Wein. Nach dem Essen wurden in einer Preisverleihung die Gewinner des Zimmerwettbewerbes und der Stadtrallye gekürt. Danach spielten wir Werwolf, ein Kartenspiel, bei dem es darum geht, die Werwölfe in einem Dorf zu finden und zu töten. Andere machten eine Nachtwanderung. Als alle wieder heil angekommen waren, fand eine Disko statt. Viele tanzten, aber manche standen nur am Rand. Später durfte jeder noch in einem Erzählkreis sagen, was er auf der Klassenfahrt am besten fand. Völlig ausgepowert gingen wir schließlich schlafen.

Am nächsten Morgen wurden wir wieder in aller Frühe von unseren Lehrerinnen geweckt. Nach dem Frühstück mussten wir packen, und nach einer langen Rückreise mit Stau kamen wir wohlbehalten wieder in Rodenkirchen an. Insgesamt war es eine sehr schöne und spaßige Klassenfahrt!



Noah vom Scheidt und Justus Mühlhöver, Klasse 6a

Tagespraktika – überflüssig oder wichtig?

Im April fanden erstmalig an unserer Schule die Berufsfelderkundungstage, auch Tagespraktika genannt, im Rahmen der 8. Klassen statt. Diese stoßen auf Kritik aber auch auf positive Resonanz. Aber worum geht es eigentlich? Hier ein kleiner Überblick des Ganzen.

Jeder Schüler der Klasse 8 musste für drei Termine, den 4., 6. und 27. April, in jeweils unterschiedlichen Betrieben einen Platz für ein Tagespraktikum finden. Ziel war es dabei, das Berufsleben kennenzulernen, Jobs zu erkunden, in Betriebe „reinzuschnuppern“ und sich im Berufsleben zu orientieren. Dies ist jedenfalls der Sinn der Berufsfelderkundungstage.



Man kann es sich auch leicht machen...

Oft ist es nicht leicht in drei verschiedenen Betrieben eine Stelle zu bekommen, da die meisten Geschäfte ein Praktikum für einen Tag nicht anbieten. In begehrten Betrieben sind die Plätze zumal oft direkt vergeben, wenn man nicht schnell genug ist oder die Bewerbung auf den letzten Drücker erledigt. Deshalb haben viele unter anderem auch aus Bequemlichkeit „Lückenfüller“ genommen, bei denen sie ein paar Stunden arbeiteten, obwohl sie sich dabei nicht wirklich für den Betrieb oder dessen Arbeit interessieren.

Auch beliebt war die Option, einfach bei den beiden Elternteilen jeweils einen Tag zu „arbeiten“, auch wenn der Job noch so langweilig war oder auf kein eigenes Interesse stößt. Dies ist aus Sicht der Schule jedoch unerwünscht. Engagiert sich einen Platz zu suchen ist für viele zu mühsam oder lohnt sich in ihren Augen nicht.

Aber die Mühe lohnt!

Dies trifft aber nicht auf alle Schüler zu. Einige schreiben auch engagiert Bewerbungen bei für sie interessanten Betrieben oder stellen sich direkt persönlich vor. Die Arbeitgeber finden das natürlich gut, wenn sich jemand engagiert bewirbt und Interesse zeigt. Es beweist auch Selbständigkeit und oft nimmt ein Arbeitgeber lieber oder überhaupt nur einen bereitwilligen Praktikanten als einen, der seine Eltern anfragen lässt. Außerdem lernt man etwas über einen Beruf, der einen eher interessiert als der der Eltern.



Fazit

Die Berufsfelderkundungstage sind sehr nützlich, wenn man sich anstrengt und sich etwas Mühe bei der Bewerbung gibt. Man lernt das Berufsleben kennen und sammelt Erfahrungen. Außerdem ist es wie eine Generalprobe für das richtige Praktikum. Auf der anderen Seite ist es aufwendig und in manchen Augen sinnlos, da es jeweils nur einen Tag dauert. An drei Tagen in drei verschiedenen Betrieben einen Platz zu finden ist auch nicht einfach.

Linus Engelhardt, Klasse 8a

Erfahrungsberichte zu den Berufsfelderkundungstagen

„An den Berufsfelderkundungstagen war ich in einer Grundschule, einer Apotheke und in der LVR-Klinik Köln. Die Grundschule war meiner Meinung nach am interessantesten und abwechslungsreichsten, da ich sehr viel Praktisches machen konnte. Die Grundschüler waren sehr nett und man hatte immer etwas zu tun. Leider war das in der Apotheke nicht der Fall. Oftmals hatten die Angestellten dort keine Zeit für mich oder gaben Aufgaben wie Medikamente in Regale zu sortieren. Die Apotheke ist für ein Praktikum meiner Meinung nach nicht zu empfehlen, da die Arbeit sehr eintönig ist. In der LVR-Klinik Köln war ich im Rahmen des Girls' Day. Dort hat man uns die EDV- und Technik-Abteilung vorgestellt. Das war auf der einen Seite sehr informativ, auf der anderen Seite jedoch eher zäh und trocken, da man selbst nicht viel Praktisches ausprobieren konnte.“

Melissa K., Klasse 8a

„Ich war in einer Bäckerei, im Blumenladen und im Kindergarten. In der Bäckerei hat es sehr viel Spaß gemacht, denn ich konnte viel mithelfen und habe auch viel Neues dazugelernt. Ich habe zum Beispiel Brötchen gebacken und Milchkörnchen geformt. Es war anfangs etwas anstrengend, da ich schon um 6:00 Uhr in der Bäckerei sein musste, aber am Ende hat es sich echt gelohnt. Am zweiten Tag war ich im Blumenladen. Das war auch sehr schön, da ich dort viel machen konnte: zum Beispiel Blumen anschneiden, einen Blumenstrauß binden und den Laden einräumen. Der dritte Tag hat mir aber auch sehr gut gefallen, denn da war ich im Kindergarten. Ich habe mit den Kindern gespielt und mich um sie gekümmert. Es war teilweise auch etwas anstrengend. Alles in allem finde ich, dass sich die Berufsfelderkundungstage sehr gelohnt und viel Spaß gemacht haben.“

Marie W., Klasse 8c

„Noch bevor die Termine der Tagespraktika feststanden, hatte ich mich für den Girls' Day beworben, denn das macht eigentlich immer Spaß, da sich die Unternehmen dabei viel Mühe geben. Nach IBM und Polizeipräsidium in den letzten Jahren habe ich dieses Mal an einer Berufsakademie die Ausbildung zur Mediengestalterin Bild & Ton für TV-Produktionen kennengelernt. Alle Teilnehmer konnten die Arbeit mit einer professionellen Filmkamera sowie Mikrofon und Tonmischpult ausprobieren, was sehr interessant war. An einem der Praktikumstage war ich in einer Buchbinderei, wo auch sehr alte Bücher restauriert werden. Dieses Handwerk finde ich sehr schön, aber einen ganzen Tag in einer Werkstatt zu stehen, ist auch anstrengend. Mein Highlight war der Tag in einer Kinderarztpraxis, weil ich die Ärztin bei den kleineren Patienten begleiten durfte, was sehr abwechslungsreich war. Etwas schade fand ich, dass ich mein Wunschpraktikum nicht machen durfte, weil es außerhalb von Köln gewesen wäre – dabei hat das meines Wissens niemand kontrolliert, auch nicht, ob man bei den eigenen Eltern war oder auch nur ein paar Stunden gearbeitet hat. Abgesehen von dem Bewerbungstraining, welches übrigens durch einen großen Discounter durchgeführt wurde, hat jedenfalls niemand mehr danach gefragt, was wir an den Berufsfelderkundungstagen gemacht haben.“

Franka Hofmann, Klasse 8a

„Während der Berufsfelderkundungstage durfte ich nur kleinere Aufgaben erledigen, wie z. B. Käfige säubern und Tiere füttern (Tierarzt) oder etwas diktieren (Grundschule). Trotzdem konnte ich viele neue Erfahrungen in mehreren Bereichen sammeln. Außerdem waren die Mitarbeiter sehr freundlich und gaben mir viele Ratschläge.“

Christoph K., Klasse 8b



Girls'Day und Boys'Day

Jedes Jahr aufs Neue findet sowohl ein Girls'Day, als auch ein Boys'Day als Aktionstag außerhalb der Schule statt.

Was sind der Girls'Day und der Boys'Day?

Beim Girls'Day und Boys'Day sollen Mädchen und Jungen einen Beruf kennenlernen, der untypisch für das eigene Geschlecht ist. Das heißt, Mädchen sollen Berufe ausprobieren, die typisch für Jungen sind, und umgekehrt. Unter www.girls-day.de bzw. www.boys-day.de findet man das gesamte Aktionsangebot, für das man sich anmelden kann. Da an diesem Termin normal Schulunterricht stattfindet, muss man sich zur Teilnahme in der Schule abmelden.

Was bringen der Girls'Day und der Boys'Day?

Man lernt verschiedene interessante Berufe kennen, von denen man ansonsten vielleicht nichts erfahren hätte. Eine Bekannte von mir hat später sogar einen Beruf erlernt, mit dem sie beim Girls'Day vertraut gemacht worden ist.

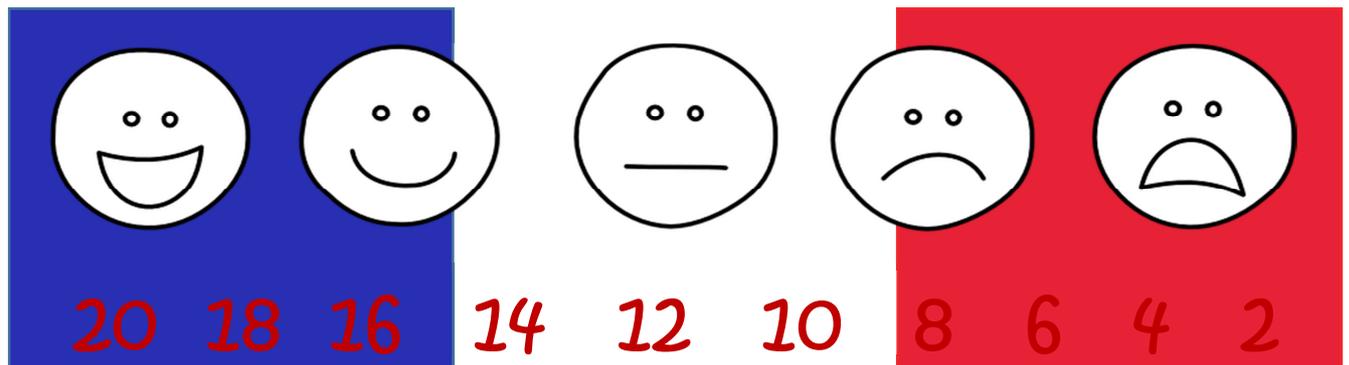
Welche Berufe kann man dort kennenlernen?

Mädchen sollen vor allem für naturwissenschaftliche oder technische Berufe gewonnen werden, wie zum Beispiel Autohersteller, Mechaniker oder Ingenieur. Man kann allerdings auch Ärzte oder die Polizei besuchen und dort seinen Girls'Day verbringen. Für Jungen werden Berufe wie Kindergärtner oder Lehrer angeboten.

Wie war mein Girls'Day?

An meinem Girls'Day war ich mit ein paar Freundinnen in der Uniklinik. Dort haben wir unseren Blutdruck und unser Herz gemessen, bei einer Untersuchung zugeschaut und den Ultraschall ausprobiert. Insgesamt fand ich es ganz okay, die anderen auch. Aus diesem Grund würde ich den Girls'Day oder Boys'Day weiterempfehlen. Der nächste Aktionstag ist am 28. April 2018.

Sophia Hackenbroch, Klasse 6a



La vie scolaire en France

Schule kann manchmal ziemlich stressig und nervig sein. Doch wie sieht es in anderen Ländern aus? Ist dort das Schulsystem ein ganz anderes oder dasselbe, wie hier in Deutschland? Und haben eigentlich alle Schüler gleich lang Unterricht und dieselbe Anzahl an Ferientagen?

Schulsystem Frankreich

Müssen die Schüler in Frankreich länger zum Unterricht und stimmt es, dass Franzosen „nur“ Ferien haben? Das mit den Ferien stimmt zum Teil: So ist Frankreich das Land mit den meisten Ferientagen in Europa. Allerdings müssen die Schülerinnen und Schüler schon in jungen Jahren länger als wir in der Schule büffeln und erledigen sogar die Hausaufgaben im Rahmen der „Schulzeit“ (was bei uns durchaus auch üblich ist). So müssen diese meist noch am Nachmittag in der Schule sitzen – für Hobbys ist dann mittwochs (da ist meist „Kurztag“) oder eben erst nach der Schule ab 18:00 Uhr Zeit.

Die Dauer einer Schulstunde ist auch ein Unterschied zu den deutschen Schulen: Eine Schulstunde dauert bei uns 45 Minuten, in Frankreich 55 bis sogar 70 Minuten. Jedoch gibt es nach den ersten vier Schulstunden eine etwa 1¼- Stunden lange Mittagspause, worauf dann nochmal unterschiedlich viele Schulstunden folgen können. Danach können die Schülerinnen und Schüler meist noch bis 19:00 Uhr betreut werden.

Auch die Notengebung ist unterschiedlich zu unserer: So ist bei uns die 1 die beste Note und die 6 die schlechteste. In Frankreich jedoch ist die 0 die schlechteste Note und die 20 die beste.

Kindergarten, Grundschule und weiterführende Schule?

In Frankreich gibt es so ähnliche Bildungseinrichtungen wie Kindergarten, Grundschule usw. Da gibt es einmal die „École maternelle“ (so ähnlich wie unser Kindergarten), wo die Drei- bis Sechsjährigen von etwa 8:30 Uhr bis manchmal sogar 16:30 Uhr sind. Die Kleinen halten nachmittags noch Mittagsschlaf, die Großen hingegen werden schon auf das Lesen, Schreiben und Rechnen vorbereitet. Da heißt es schon im „Kindergarten“ manchmal lernen.

Dann geht es ab dem 6. Lebensjahr auf die „École primaire“ (also so wie unsere Grundschule), auf der die Schülerinnen und Schüler fünf Jahre lang bleiben. Ab etwa 8:30 bis 11:30 Uhr, mit einer Pause um 10 Uhr, beginnt der erste Block der Schulstunden. Am Nachmittag geht es dann weiter von 13:30 bis 16:30 Uhr und von 17:00 bis 17:45 Uhr können die Schülerinnen und Schüler noch ihre Hausaufgaben mit ihren Freunden in der Schule machen. Benotet wird von 0 bis 10, wobei 10 die beste und 0 die schlechteste Note ist.

Nach der „École primaire“ geht es für die französischen Schülerinnen und Schüler für vier Jahre auf das „Collège“. Vergleichbar ist diese Schule mit unserer Sekundarstufe I (also die Klassen 6-9). Bewertet wird ab jetzt mit den Noten 0 bis 20, wobei man nun als beste Note die 20 bekommen kann und mit der Zensur 10 bestanden hat.

Zwischen den einzelnen „Collèges“ gibt es weitestgehend keine großen Unterschiede, anders als bei den weiterführenden Schulen in Deutschland – Realschule und Gymnasium. In Frankreich gibt es erst nach dem „Collège“ unterschiedliche Schultypen.

Ist nun das „Collège“ bestanden, können sich die Schülerinnen und Schüler in einem Alter von etwa 14 bis 15 Jahren zwischen der Berufsschule (Centre de Formation d'Apprentis), dem Berufsgymnasium (le lycée professionnel) oder dem Gymnasium (le lycée) entscheiden. Jetzt heißt es nur noch zu bestehen und eventuell das „le bac“, also das Abitur, zu schaffen, und die französischen Schülerinnen und Schüler sind bereit für ein Studium oder eine Ausbildung.

Sonstige Unterschiede

Aufgrund der aktuellen Terrorgefahrenstufe in Frankreich liegen in den französischen Schulen besondere Sicherheitsmaßnahmen vor, wie zum Beispiel, dass während der Schulstunden die Schulgebäude abgeschlossen sind. Man gelangt nur in die Schule oder heraus, wenn man seinen Stundenplan vorzeigt.

Außerdem führen nicht die Lehrer, sondern die extra dafür eingestellten „médiateur / médiatrice“, „surveillant / surveillante“ oder „CPEs“, die Aufsicht. Zu ihnen kann man auch gehen, wenn es einen Streit oder Probleme gibt.

Natürlich gibt es noch ein paar weitere Unterschiede, aber auch einige Gemeinsamkeiten zwischen dem französischen und dem deutschen Bildungssystem.



Wo würdet Ihr nun lieber zur Schule gehen
– in Deutschland oder in Frankreich?



Was steht auf dem Grab...

... einer Schülerin:	Sie ist vor Langeweile sanft entschlafen.
... eines Mathematiklehrers:	Damit hat er nicht gerechnet.
... einer Deutschlehrerin:	Sie hinterlässt eine Lücke, die sie nur unvollständig ersetzt.
... eines Englischlehrers:	Rest further in peace.
... eines Hausmeisters:	Auch ein Hausmeister schmiert mal ab.
... einer Biologielehrerin:	Sie schaut sich die Radieschen von unten an.
... eines Chemielehrers:	Seine Probleme hat er immer selbst gelöst.
... eines Physiklehrers:	Tausendmal berührt, tausendmal ist nichts passiert.
... einer Putzfrau:	Sie kehrt nie wieder.
... eines Geschichtslehrers:	Der Zahn der Zeit nagte schon lange an ihm.
... einer Erdkundelehrerin:	Nun erforscht sie die Welt von unten.
... eines Politiklehrers:	Er hat das Zepter abgegeben.
... eines Gärtners:	Auch ein Gärtner beißt mal ins Gras oder springt von der Schippe.
... einer Französischlehrerin:	Rien ne va plus.
... eines Lateinlehrers:	Alea iacta est.
... einer Spanischlehrerin:	Este es el final.
... eines Mensamitarbeiters:	Er gab den Löffel ab.
... eines Sportlehrers:	Weit schwamm er nicht, aber tief, bevor er verreckte.
... einer Musiklehrerin:	Sie hört die Englein singen und gibt nie wieder den Ton an.
... eines Kunstlehrers:	Er ist verblichen.
... eines Referendars:	Man soll aufhören, wenn man am besten ist.
... einer Religionslehrerin:	Auch sie musste daran glauben und segnete das Zeitliche.
... eines Pädagogiklehrers:	Ihn traf der Schlag und er wurde heimgerufen.
... einer Philosophielehrerin:	Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei.
... eines Spanners:	Er schloss für immer die Augen und ist nun weg vom Fenster.
... eines Informatiklehrers:	Er war im Leben eine Null, aber bleibt im Herzen eine Eins.
... einer Drehtürerin:	Und sie dreht sich doch.
... eines Literaturlehrers:	Sein oder nicht sein, das ist nicht mehr die Frage.
... einer Direktorin:	Sie hat sich stets bemüht.
... der Statue Schusterjunge:	Alte Liebe rostet nicht.
... der Schule:	... ja, was steht auf dem Grabstein unserer Schule?



Schickt uns Eure Ideen an gyrolife@gymnasium-rodenkirchen.de oder in den Briefkasten neben E110. Die besten Vorschläge werden in der nächsten Ausgabe von GyRoLife gekürt!



GyRoLife

Aktuelles

Infos

Meinungen

Die neue Schülerzeitung am Gymnasium Rodenkirchen

Impressum

GyRoLife ist die Schülerzeitung von Schülern
für Schüler am Gymnasium Rodenkirchen

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes sind:
Franka Hofmann und Julia Kramatschek, Klasse 8a,
als Chefredakteurinnen

und die Drehtürer:
Bjarne, Klasse 6c, sowie Darya, Drishti, Emilia, Justus,
Noah und Sophia aus der Klasse 6a

